

Stromtrasse:

## Firmen von Kersebohm der Lüge bezichtigt

Lünen. (-nz) Der Lüge hat Grünen-Stadtrat Ingbert Kersebohm in einer am Freitagnachmittag veröffentlichten Erklärung die Firmen Evonik/Steag und Trianel bezichtigt.

Hintergrund sind die Lünener Kraftwerkspläne und die Absicht, eine neue Stromtrasse durch das Mühlenbachtal zu bauen. Dagegen hatte sich bekanntlich eine Menschenkette mit dem „1. Lünener Heimleuchten“ gewehrt. Kersebohm in seiner Erklärung: „Wie verlogen sind die Worte der Kraftwerksbetreiber Steag/Evonik und Trianel, die beim Scoopingtermin zum Bau der Stromtrasse durch das Mühlenbachtal Mitte August stolz verkündeten, sie hätten für die 380 KV-Leitung extra eine neue Gesellschaft gegründet mit dem Namen 'Kraftwerksmaschinenleitung Lünen GmbH'." Dies hätten sie nicht nur im „stillen Kämmerlein“, sondern vor Vertretern „der Bezirksregierung Arnsberg, dem Kreis Unna, dem Kreis Recklinghausen, der Stadt Waltrop, der Stadt Lünen, der Stadt Dortmund, der Forstverwaltung, der Landwirtschaftskammer und allen Umweltschutzverbänden“ verkündet. Jetzt, so Kersebohm weiter, hätten Recherchen der Grünen ergeben, „dass bis Anfang Oktober 2007 beim Amtsgericht in Essen kein Antrag auf eine Eintragung vorlag und bis Anfang September auch keine Eintragung erfolgt ist“. Stadtrat Kersebohm ist empört: „Warum haben es honorierte Firmen nötig, solche Lügen in die Welt zu setzen? Welche Absicht steckt dahinter? All dies werden Trianel und Steag/Evonik nicht nur den Grünen, sondern jeder Behörde und auch jedem Lünener Bürger beantworten müssen.“

Besonders sauer ist Kersebohm auf Steag/Evonik: Erst Ende dieses Jahres eine Entscheidung zum Bau eines Kraftwerkes in Lünen treffen zu wollen, gleichzeitig aber „Ende Oktober in Arnsberg die ersten Antragsunterlagen - Scooping-Unterlagen - zum Bau eines fast 1000 MW (elektrisch) starken Steinkohlenkraftwerkes in Lünen auf den Tisch“ zu legen, „ist verlogen“. Ganz gleich, ob es sich dabei um einen Erweiterungsbauprojekt oder den Ersatz des alten durch ein neues Kraftwerk handele: „Der Rat der Stadt Lünen und somit die gesamte Bürgerschaft wurden bewusst angelogen.“ Das Ganze habe, so Kersebohm, auch etwas Gutes: Der Bürgermeister könne sich den Weg zu Evonik in Essen sparen, um die ablehnende Haltung des Rates zu den vermeintlichen Kraftwerksplänen mitzuteilen.